

16.04.2013

Große Anfrage 5

der Fraktion der FDP

Zukunft des ländlichen Raums in Nordrhein-Westfalen – Chancen erkennen, Herausforderungen meistern

Der ländliche Raum ist ein regional differenzierter, eigenständiger Lebens-, Wirtschafts- und Entwicklungsraum

In Nordrhein-Westfalen, dem bevölkerungsreichsten Bundesland der Bundesrepublik, existiert neben starken Ballungsregionen auch ein ausgeprägter ländlicher Raum. Drei Viertel der Landesfläche Nordrhein-Westfalens werden land- und forstwirtschaftlich genutzt und sind Heimat von einem Drittel der nordrhein-westfälischen Bevölkerung. Der ländliche Raum in NRW ist vielschichtig strukturiert. Die zahlreichen nordrhein-westfälischen Regionen mit ihren gewachsenen Kulturlandschaften zeichnen sich durch ihre unverwechselbaren landschaftlichen und kulturellen Besonderheiten aus. Diese ländlichen Räume Nordrhein-Westfalens sind nicht lediglich Produktionsstandort für eine Land- und Forstwirtschaft, die gesunde Lebensmittel und nachwachsende Rohstoffe erzeugt, oder Wohn- und Wirtschaftsraum. Sie stehen in enger Verbindung mit den Ballungsräumen Nordrhein-Westfalens, denn die ländlichen Regionen spielen eine Schlüsselrolle bei der nachhaltigen Stärkung der städtischen Zentren. Für die Sicherung des Wirtschaftsstandorts NRW und von Arbeitsplätzen ist er unverzichtbar. Es gibt Gebiete, die wirtschaftlich sehr stark sind und eine hohe Lebensqualität aufweisen. Es gibt aber auch Regionen, die vor allem von hoher Arbeitslosigkeit und Abwanderung gekennzeichnet sind.

Vielschichtig sind auch die Herausforderungen und Probleme, denen diese Regionen gegenüberstehen: Dazu zählen Agrarstrukturwandel, Flächenverbrauch und Raumnutzungskonflikte, demographischer Wandel. Die ländlichen Räume sind in der Regel stärker von Alterung und Bevölkerungsrückgang betroffen als Ballungszentren. Fachkräftemangel, infrastrukturelle Probleme oder Anforderungen an die medizinische Versorgung wirken sich hier anders aus und erfordern eine bedarfsgerechte Neuausrichtung von Daseinsvorsorge und Infrastrukturausstattung um die Vitalität der ländlichen Räume auch in Zukunft zu erhalten.

Datum des Originals: 15.04.2013/Ausgegeben: 17.04.2013

Die Veröffentlichungen des Landtags Nordrhein-Westfalen sind einzeln gegen eine Schutzgebühr beim Archiv des Landtags Nordrhein-Westfalen, 40002 Düsseldorf, Postfach 10 11 43, Telefon (0211) 884 - 2439, zu beziehen. Der kostenfreie Abruf ist auch möglich über das Internet-Angebot des Landtags Nordrhein-Westfalen unter www.landtag.nrw.de
--

Von hervorgehobener Bedeutung für ein Verbleiben am ländlichen Wohnort ist die Arbeitsplatzsituation. Um eine positive Entwicklung oder zumindest eine Stabilität in den ländlichen Räumen zu gewährleisten, muss die Bereithaltung eines breiten Arbeitsplatzangebots im Mittelpunkt stehen. Für junge Menschen ist die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ein wichtiger Standortfaktor. Wohnortnahe Kinderbetreuungsangebote und familienfreundliche Arbeitszeitmodelle, wie beispielsweise Teilzeitjobs oder Heimarbeitsplätze, steigern die Attraktivität des ländlichen Lebens. Neben guten Kinderbetreuungsangeboten ist zunehmend auch die Versorgungssituation pflegebedürftiger Angehöriger ein entscheidendes Kriterium für ein familienfreundliches Lebensumfeld.

Ein weiteres wichtiges wirtschaftliches Potential des ländlichen Raums, das in Zukunft noch besser genutzt werden sollte, ist der Tourismus. Im Zuge des demographischen Wandels wird auch die Anzahl älterer Gäste zunehmend steigen. Damit werden andere Herausforderungen und Ansprüche an die Tourismusbranche herangetragen. Zur Ergänzung des traditionellen Gesundheits- und Erholungstourismus müssen lokale Konzepte, die Kultur- und Freizeitangebote verknüpfen, entwickelt und regional vernetzt werden.

Sowohl der Städte- und Gemeindebund NRW als auch der nordrhein-westfälische Landkreistag machen in ihren Stellungnahmen regelmäßig auf die systematische finanzielle Benachteiligung der ländlichen kreisangehörigen Kommunen gegenüber den kreisfreien Städten aufmerksam. Insbesondere, jedoch nicht ausschließlich, betrifft dies den kommunalen Finanzausgleich.

Die in den folgenden Unterpunkten formulierten Fragen sollen Aufschluss über die Situation im ländlichen Raum – den Gebieten mit überwiegend ländlicher Raumstruktur¹ – geben.

- I. Landwirtschaft
- II. Kommunale Finanzen
- III. Sozialer Zusammenhalt und bürgerschaftliches Engagement
- IV. Wirtschaft und Beschäftigung
- V. Schule und Bildungsangebote
- VI. Infrastruktur
- VII. Mobilität
- VIII. Gesundheit, Alter und Pflege
- IX. Tourismus-, Kultur- und Freizeitangebote
- X. Sicherheit und Justiz

In diesen Handlungsfeldern sollen die Chancen einer erfolgreichen Entwicklung im ländlichen Raum identifiziert und Herausforderungen angenommen werden.

Vor diesem Hintergrund fragen wir die Landesregierung:

1. Welche Gebiete zählt die Landesregierung in Nordrhein-Westfalen zum ländlichen Raum?
(Bitte tabellarisch nach Kreisen und Kommunen differenziert sowie kartographisch darstellen.)
2. Wie will die Landesregierung die raumstrukturell unterschiedlichen Gebiete (vgl. § 21 LEPro a.F.) in Zukunft definieren?

¹ Gemäß „NRW-Programm ‚Ländlicher Raum‘ 2007-2013“.

3. Aus welchen Gründen hält die Landesregierung die Definition des ländlichen Raums nach der Vorziffer für sachgerecht, um auch Randlagen zu den übrigen Gebieten des Landes zu erfassen?
4. Wie viel Prozent der Einwohner von Nordrhein-Westfalen wohnen im ländlichen Raum?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
5. Wie haben sich die Einwohnerzahlen im ländlichen Raum in den letzten zehn Jahren entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen, Kommunen und Altersstrukturen differenziert)
6. Wie viel Prozent der Landesbevölkerung von Nordrhein-Westfalen werden voraussichtlich in 2020, 2025 und 2030 im ländlichen Raum wohnen?
7. Welche Unterschiede bestehen in der demographischen Entwicklung ländlicher Räume einerseits und der Ballungsräume, Ballungsrand- und Verdichtungsgebiete andererseits in Nordrhein-Westfalen seit dem Jahr 2000?
8. In welchen Regionen besteht nach Ansicht der Landesregierung in diesem Zusammenhang eine erhöhte Gefahr der sog. Überalterung?
Welche Maßnahmen und Konzepte sind nach Ansicht der Landesregierung erforderlich, um dem entgegen zu wirken?
9. Welche Bedeutung hat die Entwicklung des ländlichen Raumes für die Politik dieser Landesregierung?
10. Welche Maßnahmen, Programme und Aktivitäten werden von Seiten des Landes speziell für die Entwicklung im ländlichen Raum ergriffen?

I. Landwirtschaft

11. Welche Anreize schafft die Landesregierung, um die berufliche Attraktivität der Landwirtschaft zu erhalten?
12. Inwiefern liegt nach Ansicht der Landesregierung die Zukunft der Landwirtschaft in kleinbäuerlichen Strukturen, bei gegebener, zumindest europaweiter, Wettbewerbssituation?
13. Wie wirkt die Landesregierung der fortlaufenden Inanspruchnahme neuer Flächen, auch für Naturschutz- sowie Ersatz- und Ausgleichsflächen, die letztlich einen permanenten Flächenentzug für landwirtschaftliche Produktion verschärfen, entgegen?
14. Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, den „Flächenverbrauch“ bis 2020 auf fünf ha pro Tag und langfristig auf Netto-Null zu senken. Welche konkreten Maßnahmen werden seitens des Landes ergriffen, um dieses Ziel zu erreichen?
15. Wie definiert die Landesregierung vor diesem Hintergrund „Flächenverbrauch“?

16. Wie unterstützt die Landesregierung die Landwirtschaft, so dass sie mit einer leistungsfähigen, sozialverträglichen und nachhaltigen Wirtschaftsweise zur weltweiten Ernährungssicherung beitragen kann?
17. Wie bewertet die Landesregierung die Nahrungsmittel- und Rohstoffproduktion in NRW vor dem Hintergrund des weltweit steigenden Bedarfs an Nahrungsmitteln und Energie?
Inwieweit kann der im Vergleich flächenintensivere Ökolandbau dazu beitragen?
18. Beabsichtigt die Landesregierung, die gesellschaftliche Bedeutung und Akzeptanz der konventionellen wie der ökologischen Landwirtschaft gleichermaßen in der Bevölkerung zu steigern und über die damit verbundenen ökonomischen und ökologischen Anforderungen an die Landwirtschaft aufzuklären?
Falls ja, mit welchen Maßnahmen und Konzepten?
19. Welches quantifizierbare Potential sieht die Landesregierung in der regionalen Vermarktung von Lebensmitteln aus konventioneller sowie aus ökologischer Produktion?
(Bitte jeweils begründen)
20. Mit welchen Maßnahmen soll die Direkt- und Regionalvermarktung von Lebensmitteln aus konventionellem sowie aus ökologischer Produktion gestärkt werden? (Bitte jeweils begründen)
21. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Milchbetriebe, die sich auf den Ausstieg aus der Milchquote im Jahr 2015 vorbereiten müssen, zu unterstützen?
22. Welchen Stellenwert misst die Landesregierung der energetischen Nutzung des Rohstoffes Holz zu, auch unter dem Aspekt der Bindung von CO₂ im Produktlebenszyklus sowie bezüglich der Feinstaubsituation?
23. Wie bewertet die Landesregierung die Holzmobilisierung in NRW vor dem Hintergrund des weltweit steigenden Bedarfs an nachwachsenden Brennstoffen?
24. Wie lässt sich der steigende Bedarf am Rohstoff Holz mit der von der Landesregierung beabsichtigten Ausweitung des Verzehrs der Bewirtschaftung forstlicher Flächen in Einklang bringen?
25. Welche wirtschaftliche Bedeutung (z.B. Anteil an Bruttowertschöpfung, Schaffung direkter und indirekter Arbeitsplätze) hat die Forstwirtschaft in den ländlichen Räumen in NRW? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen differenziert)
26. Wie sollten nach Ansicht der Landesregierung die Schwerpunkte in der 1. Säule der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der kommenden Förderperiode ab 2014 ausgerichtet werden, um den Agrarstandort NRW zu erhalten und zu stärken?
Welche konkreten Auswirkungen auf nordrhein-westfälische Betriebe werden dadurch erwartet?
27. Wie sollte nach Ansicht der Landesregierung die Schwerpunkte der 2. Säule der GAP in der kommenden Förderperiode ab 2014 ausgerichtet werden, um den Agrarstandort NRW zu erhalten und zu stärken?
Welche konkreten Auswirkungen auf die nordrhein-westfälische Betriebe werden dadurch erwartet?

28. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen Mittel des Bundes, die für die Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“ insgesamt in Nordrhein-Westfalen und in ländlichen Räumen eingesetzt wurden?
29. Wie hoch waren – im Bundesvergleich – seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen Mittel aus dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, die insgesamt in Nordrhein-Westfalen eingesetzt wurden?
30. Wie verteilten sich die Mittel auf die Schwerpunkte: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit von Land- und Forstwirtschaft; Verbesserung des Umwelt- und des Tierschutzes in der Landschaft; Steigerung der Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft sowie LEADER?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
31. Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung die Nachwuchsgewinnung für landwirtschaftliche Familienbetriebe unterstützen?
32. Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung den Erwerb von landwirtschaftlichen Betrieben durch Jung-Landwirte unterstützen?
33. Wie hoch ist die Beschäftigungsquote von Frauen in der Landwirtschaft?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Beschäftigungsformen sowie nach Kreisen und Kommunen differenziert)

II. Kommunale Finanzen

34. Welche landesseitig den Kommunen zur Verfügung gestellten Mittel werden nach Sozialindex-Kriterien – beispielsweise SGB II-Bezug oder soziale Brennpunkte – verteilt?
(Bitte differenziert nach Förderbereichen – z. B. KiBiz oder GFG –, Finanzvolumen und Gewichtung)
35. Wie hat sich die finanzielle Situation der kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten seit dem Jahr 2000 bis heute insgesamt entwickelt?
(Bitte jahres- und gemeindescharfe tabellarische Darstellung und Erläuterung)
36. Wie hat sich die finanzielle Situation der nach Gemeindegrößenklassen differenzierten kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten seit dem Jahr 2000 bis heute entwickelt?
(Bitte jahres- und gemeindescharfe tabellarische Darstellung und Erläuterung)
37. Wie hat sich die Steuerkraft der kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten seit dem Jahr 2000 bis heute insgesamt entwickelt?
(Bitte jahres- und gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
38. Wie hat sich die Steuerkraft der nach Gemeindegrößenklassen differenzierten kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten seit dem Jahr 2000 bis heute entwickelt?
(Bitte jahres- und gemeindescharfe tabellarische Darstellung)

39. Wie haben sich die landesseitigen Finanzzuweisungen an die kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten seit dem Jahr 2000 bis heute insgesamt entwickelt?
(Bitte jahresscharfe tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen und den kreisfreien Städten)
40. Wie haben sich die landesseitigen Finanzzuweisungen an die einzelnen kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten seit dem Jahr 2000 bis heute entwickelt?
(Bitte gemeinde- und jahresscharfe tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen und den kreisfreien Städten)
41. Wie haben sich die Liquiditätskredite der kreisangehörigen Kommunen im Verhältnis zu den Haushaltsvolumina ihrer Kernhaushalte seit dem Jahr 2000 bis heute insgesamt entwickelt?
(Bitte jahres- und gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
42. Wie haben sich die Liquiditätskredite der einzelnen kreisangehörigen Kommunen im Verhältnis zu den Haushaltsvolumina ihrer Kernhaushalte seit dem Jahr 2000 bis heute entwickelt?
(Bitte gemeinde- und jahresscharfe tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen)
43. Wie hoch ist der monetäre und prozentuale Anteil an die Gemeinden gerichteter Bundesförderungen, der den Kommunen im kreisangehörigen Raum zugutekommt?
(Bitte gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
44. Wie groß ist der monetäre und prozentuale Anteil an Mitteln aus dem Stärkungspaktgesetz, der den kreisangehörigen Kommunen im Vergleich zu den kreisfreien Städten zugutekommt?
(Bitte gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
45. Für welche Jahre können die einzelnen kreisangehörigen Kommunen bereits testierte Jahresabschlüsse nach NKF vorweisen?
(Bitte gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
46. Für welche Jahre können die einzelnen kreisangehörigen Kommunen bereits testierte Gesamtabschlüsse nach NKF vorweisen?
(Bitte gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
47. Mit welchen Konzepten und Initiativen unterstützt das Land die kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum beim z.T. notwendigen Rückbau ihrer Infrastruktur in der Fläche?
(Maßnahmenkatalog bitte detailliert erläutern)
48. Inwieweit setzt sich die Landesregierung für die Fortentwicklung der interkommunalen Zusammenarbeit im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten ein, insbesondere mit Blick auf die Schaffung von Möglichkeiten zur Bildung von Verwaltungsgemeinschaften oder freiwilliger Fusionen bislang eigenständiger Gebietskörperschaften?

49. Auf welche Art und Weise unterstützt das Land die Schaffung interkommunaler Gewerbegebiete und Wirtschaftsförderungsprojekte im ländlichen Raum einerseits und in den übrigen Landesgebieten andererseits?
50. Wie hat sich die Beteiligung kreisangehöriger Kommunen an EU-Förderprogrammen im Vergleich zu den kreisfreien Städten in der vergangenen Förderperiode entwickelt? (Bitte jahres- und gemeindescharfe tabellarische Darstellung)
51. Welche Maßnahmen will die Landesregierung ergreifen, um jeweils die Teilhabe der kreisfreien Städte sowie der kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum und in den übrigen Landesgebieten an EU-Förderprogrammen zukünftig zu erhöhen?

III. Sozialer Zusammenhalt und bürgerschaftliches Engagement

52. Welchen Beitrag leisten das Ehrenamt und ehrenamtliche Institutionen wie Vereine und Gemeinschaften für das gesellschaftliche Leben im ländlichen Raum?
53. Welche Bedeutung misst die Landesregierung dem Ehrenamt im ländlichen Raum bei?
54. Wie wirkt sich ehrenamtliches Engagement im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Gebieten des Landes aus? (Bitte differenziert nach einzelnen Bereichen wie Sportvereine, Feuerwehr, etc.)
55. Welche Stärkungsmaßnahmen zur Förderung des Ehrenamtes im ländlichen Raum sind geplant?
56. Gibt es nach Auffassung der Landesregierung im ländlichen Raum bedarfsgerechte bzw. ausreichende Angebote im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit?
57. Welche Angebote in der Kinder- und Jugendarbeit gibt es vorzugsweise im ländlichen Raum, welche in den übrigen Landesgebieten? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
58. Welche der in der Vorziffer genannten Angebote sind aufgrund finanzieller Engpässe von einer Schließung bedroht? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
59. Inwieweit wirken sich bei Jugendlichen, die eingeschränkt mobil sind, weite Wege zu Angeboten in der Kinder- und Jugendarbeit nachteilig auf die Teilhabe daran aus?
60. Inwieweit mussten Angebote der Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum bereits aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung schließen? (Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
61. Wie will die Landesregierung ein flächendeckendes Angebot im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum sicherstellen?
62. Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung die Kinder- und Jugendarbeit im ländlichen Raum stärken?

63. Welche Jugendpartizipationsstrukturen (z. B. Kinder- und Jugendräte) gibt es im ländlichen Raum?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
64. Welche Maßnahmen plant die Landesregierung, um eine Vernetzung der Partizipationsstrukturen auch im ländlichen Raum sicherzustellen bzw. zu erleichtern?
65. Inwieweit partizipiert der ländliche Raum von landesseitig geförderten Maßnahmen und Projekten der Familienhilfe und -politik im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten?
(Bitte Auflistung der einzelnen Maßnahmen nach Kreisen und Kommunen differenzieren)
66. Wie will die Landesregierung es ermöglichen, dass die Menschen im ländlichen Raum flächendeckend an Maßnahmen und Projekten der Familienhilfe und -politik teilhaben können?
67. Wie will die Landesregierung einen flächendeckenden Aufbau eines Netzwerkes „Frühe Hilfen und Familienhebammen“ trotz des von ihr gewählten Maßstabs für die Verteilung der Bundesmittel, nach dem allein die Anzahl der Familien mit SGB II-Bezug entscheidend ist, im ländlichen Raum gewährleisten?
68. Welche Schwerpunkte setzt die Landesregierung bei der Förderung der Familienhilfe und -politik im ländlichen Raum?
69. Wie hat sich der Anteil der Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im ländlichen Raum von NRW in den letzten fünf Jahren entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
70. Wie hoch ist der Anteil der Asylbewerberinnen und Asylbewerber im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
71. Wie bewertet die Landesregierung die Integration der Gruppe der Aussiedlerinnen und Aussiedler sowie der Spätaussiedler im ländlichen Raum?
72. Wie bewertet die Landesregierung die Integration von Zugewanderten im ländlichen Raum?
73. Inwiefern hat das Förderprogramm KOMM-IN NRW zu einer Verbesserung der Integrationsarbeit im ländlichen Raum beigetragen?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenzieren)
74. Wie werden die Möglichkeiten des Teilhabe- und Integrationsgesetzes von den Bürgerinnen und Bürgern im ländlichen Raum angenommen?
Zeichnen sich spezifische Akzente und Bedarfe ab?
75. Wie bewertet die Landesregierung die Entwicklung in der interkommunalen Zusammenarbeit im ländlichen Raum im Bereich der Integration?
76. Wie bewertet die Landesregierung die Rahmenbedingungen für die kommunalen Migrantenvertretungen im ländlichen Raum?

77. Welche Kenntnisse liegen der Landesregierung zum Zuzug in und zum Wegzug bzw. zur Abwanderung von hochqualifizierten Migrantinnen und Migranten aus ländlichen Regionen vor?
78. Wie stellt sich die Wohnsituation im ländlichen Raum in Bezug auf Eigentums- und Mietquote im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten dar?

IV. Wirtschaft und Beschäftigung

79. Wie bewertet die Landesregierung die aktuelle wirtschaftliche und soziale Lage in NRW insgesamt und im ländlichen Raum?
80. Wie viel Prozent des Bruttoinlandproduktes in Nordrhein-Westfalen entfallen auf den ländlichen Raum?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenzieren sowie nach Einwohnerzahlen)
81. Welche Branchen (auf Basis der Einordnung des statistischen Bundesamtes) sind neben der Landwirtschaft besonders stark im ländlichen Raum anzutreffen?
Welche Gründe liegen hierfür vor?
82. Welche Anreize schafft die Landesregierung, um die wirtschaftliche Entwicklung in den ländlichen Regionen zu stärken?
(Bitte Maßnahmen und Konzepte konkret erläutern)
83. Welchen Beitrag leistet der Betrieb der Einrichtungen, Institutionen und Betriebe des Landes im ländlichen Raum als Standortfaktor für Unternehmensansiedelungen und Erhalt von Arbeitsplätzen?
(Bitte jeweils begründen)
84. Wie viel Prozent der Arbeits- und Ausbildungsplätze in Nordrhein-Westfalen entfallen auf den ländlichen Raum?
Wie haben sich die Zahlen in den letzten zehn Jahren im Vergleich zu ganz NRW entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
85. Wie viel Prozent der Arbeits- und Ausbildungsplätze im ländlichen Raum werden von kleinen und mittelständischen Betrieben geschaffen?
Wie haben sich die Zahlen in den letzten zehn Jahren im Vergleich zu ganz NRW entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
86. Wie hoch ist - nach Information der Landesregierung - die Bereitschaft von Jugendlichen, eine Ausbildung in einem Betrieb des ländlichen Raums zu beginnen?
87. Wie hoch ist die Ausbildungsbereitschaft von Betrieben im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten?
88. Welche Aktivitäten seitens der Betriebe sind der Landesregierung bekannt, die das Ziel verfolgen, junge Menschen für eine Ausbildung zu gewinnen?
Werden entsprechende Aktivitäten z.B. durch Pilotprojekte der Landesregierung gefördert?

89. Was ist aus Sicht der Landesregierung zu tun, um die Erreichbarkeit von Betrieb und Berufsschule für Auszubildende im ländlichen Raum zu verbessern?
Was unternimmt die Landesregierung, um die Betriebe hierbei zu unterstützen?
90. Wie ist das Verhältnis offener Ausbildungsstellen im ländlichen Raum im Vergleich zum übrigen Landesgebiet?
91. Die Ausbildungsstellen welcher Ausbildungsberufe sind gerade im ländlichen Raum unbesetzt?
92. Wie beurteilt die Landesregierung die Perspektiven des Dualen Studiums zur Fachkräftesicherung im ländlichen Raum?
93. Sind die bisherigen Aktivitäten bei der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus Betrieben des ländlichen Raums aus Sicht der Landesregierung ausreichend?
94. Welche Rolle spielt die Verbundausbildung bei Betrieben des ländlichen Raums?
95. Welche darüber hinausgehenden Kooperationen oder Partnerschaften der Kammern und Betriebe im ländlichen Raum mit dem Ziel der Fachkräftesicherung sind der Landesregierung bekannt?
96. Was unternimmt die Landesregierung, um die Kammern und die Betriebe im ländlichen Raum bei dieser Aufgabe zu unterstützen?
97. Wie beurteilt die Landesregierung das Arbeitsplatzangebot für Fachkräfte im ländlichen Raum?
(Antwort bitte unterteilt in die Wirtschaftszweige.)
98. Wie bewertet die Landesregierung die perspektivische Fachkräftesituation in ländlichen Gebieten im Hinblick auf die zu erwartende Bevölkerungsentwicklung sowie die Attraktivität der Lebensbedingungen?
Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung diesbezüglich?
99. Welche Branchen und welche Regionen im ländlichen Raum in NRW werden nach Ansicht der Landesregierung zukünftig vom Fachkräftemangel betroffen?
100. In welchen Branchen und Regionen ist der Fachkräftemangel bereits heute spürbar?
101. Inwiefern ist dieser Fachkräftemangel auf die demografische Entwicklung einerseits und die Abwanderung von jungen Fachkräften andererseits zurückzuführen?
102. Wie beurteilt die Landesregierung die Möglichkeiten der Betriebe und der Kommunen, dem Fachkräftemangel im ländlichen Raum entgegenzuwirken?
103. Wie bewertet die Landesregierung die Aktivitäten der Betriebe im ländlichen Raum, um Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben?
104. Welche Maßnahmen und Konzepte verfolgt die Landesregierung, um die unter der Vorziffer genannten Betriebe zu unterstützen, dem Fachkräftemangel im ländlichen Raum entgegenzuwirken?

105. Wie bewertet die Landesregierung das Fachkräftepotenzial von älteren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern, von Erwerbslosen, von Migrantinnen und Migranten sowie von Menschen mit Behinderungen im ländlichen Raum?
(Bitte differenzierte Erläuterung)
106. Auf welche Weise unterstützt die Landesregierung die Aktivitäten der Kammern und Betriebe im ländlichen Raum, um die genannten Personengruppen zur Sicherung ihres Fachkräftebedarfs gezielt zu fördern?
107. Wie hoch ist die Beschäftigungsquote von Frauen im ländlichen Raum?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
108. Wie hoch ist die Beschäftigungsquote von Frauen mit einer Teilzeit- oder einer geringfügigen Beschäftigung im ländlichen Raum?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
109. Welche Anreize (wohnnah Kinderbetreuungsangebote und Schulen, Weiterbildungsmöglichkeiten etc.) sind aus Sicht der Landesregierung erforderlich, um eine Vereinbarkeit von Familie und Erwerbstätigkeit im ländlichen Raum zu verbessern?
110. Wie gestaltet sich die Vermittlung von langzeitarbeitslosen Menschen im ländlichen Raum in den ersten Arbeitsmarkt?
Gibt es besondere Herausforderungen für die Arbeit der kommunalen Jobcenter, die im Zusammenhang mit den infrastrukturellen Besonderheiten des ländlichen Raumes stehen?
111. Wie bewertet die Landesregierung das derzeitige Angebot an Integrationsabteilungen und Integrationsunternehmen im ländlichen Raum im Verhältnis zur Platznachfrage?
112. Welche arbeitsmarktpolitische Bedeutung kommt den Werkstätten für Menschen mit Behinderung im ländlichen Raum aus Sicht der Landesregierung zu?
113. Wie bewertet die Landesregierung über den Arbeitsmarkt hinaus die Umsetzung der UN-Behindertenkonvention im ländlichen Raum?
Wo sind aus Sicht der Landesregierung die größten Handlungsbedarfe?
114. Sind die Lohnstrukturen im ländlichen Raum bereits unter den Gesichtspunkten der Allgemeinverbindlichkeit, dem Arbeitnehmer-Entsendegesetz und dem Mindestarbeitsbedingungsgesetz untersucht worden?
Falls ja, mit welchem Ergebnis?
Falls nein, warum nicht?
115. Was unternimmt die Landesregierung konkret, um das Handwerk im ländlichen Raum stärker zu verankern?
116. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um bürokratische Auflagen für das Handwerk im ländlichen Raum abzumildern, beispielsweise beim Ausschöpfen der Ausnahmen von der geplanten Fahrtenschreiberpflicht für Handwerkerfahrten?
117. Mit welchen spezifischen Belastungen für den Mittelstand im ländlichen Raum ist nach Ansicht der Landesregierung bei einer Wiedererhebung einer Vermögensteuer zu rechnen?

118. Wie haben sich in den vergangenen zehn Jahren die Unternehmensinsolvenzen im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungsräumen entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
119. Werden vor diesem Hintergrund bereits bestimmte Maßnahmen seitens der Landesregierung ergriffen bzw. geplant? Welche sind dies?
(Bitte mit Erläuterung)
120. Welche landesseitig geförderten Forschungsinstitute und -projekte haben nach Einschätzung der Landesregierung für den ländlichen Raum eine besondere Bedeutung? Aus welchen Gründen?
121. Inwieweit werden Innovations- bzw. Forschungsvorhaben zur Stärkung des ländlichen Raums gefördert?
(Bitte Maßnahmen und Konzepte konkret erläutern)
122. Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung die in der Vorziffer genannten Vorhaben?
Wie hoch sind die finanziellen Aufwendungen dafür?
123. Welche konkreten Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um die Förderung von ländlichen Regionen ab 2014 sicherzustellen, vor dem Hintergrund der besonderen Schwerpunktsetzung für Städte, Stadt-Umland-Beziehungen sowie den Bereich Forschung und Technologie?
124. Aufgrund welcher Erwägungen ist die Landesregierung der Ansicht, dass durch die in der Vorziffer genannte Schwerpunktsetzung die Förderung von ländlichen Regionen nicht erschwert wird?
(Bitte erläutern)
125. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen EFRE-Mittel, die insgesamt in Nordrhein-Westfalen und in ländlichen Räumen eingesetzt wurden?

V. Schule und Bildungsangebote:

126. Wie werden öffentlich geförderte Angebote der frühkindlichen Bildung im ländlichen Raum in Anspruch genommen (bitte differenziert nach Altersstufen 0-6 Jahren)?
127. Wie hat sich die Auslastung der Angebote gemäß Vorziffer in den letzten zehn Jahren entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
128. Wie viele Einrichtungen im ländlichen Raum sind der Landesregierung bekannt, die aufgrund einer negativen Bevölkerungsentwicklung schließen mussten?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
129. Wie sieht die Betreuungsinfrastruktur im ländlichen Raum aus?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen sowie nach U3-Plätzen, Kindertagespflege, Kindertageseinrichtungen, integrativen Angeboten differenziert)

130. Inwieweit ist die Erfüllung des U3-Rechtsanspruches im ländlichen Raum gewährleistet?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
131. Welche Entfernung zu einem Betreuungsplatz ist nach Auffassung der Landesregierung für Kinder und Eltern zumutbar (bitte differenziert nach ländlich und städtisch strukturierten Gebieten – U3-, Ü3-, integratives Angebot)?
132. Inwieweit müssen Kinder und Eltern bei der Inanspruchnahme integrativer Bildungsangebote „weite Wege“ im ländlichen Raum in Kauf nehmen?
133. Welche Vorhaben plant die Landesregierung, um das Gesamtangebot in der frühkindlichen Bildung im ländlichen Raum zu stärken?
134. Mit welchen konkreten Maßnahmen und Programmen will die Landesregierung eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie im ländlichen Raum fördern?
135. Wie haben sich in den letzten zehn Schuljahren die absoluten Schülerzahlen im ländlichen Raum entwickelt?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenziert in absoluter Zahl jeweils für die Schulformen aufschlüsseln)
136. Wie haben sich in den letzten zehn Schuljahren die absoluten Schülerzahlen in den 1. Klassen im ländlichen Raum entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
137. Wie haben sich in den letzten zehn Jahren die Übergangsquoten in die weiterführenden Schulen entwickelt?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenziert in absoluter Zahl sowie im prozentualen Verhältnis jeweils für die Schulformen aufschlüsseln)
138. Welche Schulformen finden sich zum Schuljahr 2012/2013 in den unterschiedlichen Kreisen (bitte nach absoluter Anzahl der jeweiligen Schulformen sowie nach Schulstufen aufschlüsseln)?
139. Wie viele Schulen der einzelnen Schulformen sind in den letzten zehn Jahren geschlossen worden (bitte nach Kreisen differenziert jährlich aufsteigend nach einzelnen Schulformen in absoluten Zahlen aufschlüsseln)?
140. Wie viele Grundschulen verfügen im ländlichen Raum über ein Offenes Ganztagsangebot?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenziert in absoluter Zahl aufschlüsseln)
141. An wie vielen Grundschulen im ländlichen Raum wird eine andere vom Land geförderte außerunterrichtliche Ganztagsbetreuung angeboten?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenziert in absoluter Zahl aufschlüsseln)
142. Wie viele weiterführende Schulen im ländlichen Raum befinden sich im gebundenen Ganztag?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenziert nach absoluten Zahlen sowie nach jeweiligem prozentualen Anteil der jeweiligen Schulformen aufschlüsseln)

143. Wie hat sich der Aufwuchs der Ganztagsangebote für die einzelnen Schulformen in den vergangenen zehn Schuljahren im ländlichen Raum entwickelt?
144. Wie viele Schulen der einzelnen Schulformen verfügen in absoluten Zahlen sowie im Verhältnis der Gesamtzahl der jeweiligen Schulformen im ländlichen Raum über eine schuleigene Mensa?
145. Wie stellt sich im Vergleich zu ganz NRW die Schüler-Lehrer-Relation im ländlichen Raum dar? (Bitte differenziert nach Kreisen und Kommunen jeweils für die Schulformen sowie im Vergleich zu ganz NRW aufschlüsseln)?
146. Wie stellt sich im Vergleich zu den Durchschnittswerten in ganz NRW die Bedarfsdeckungsquote an den einzelnen Schulformen im laufenden Schuljahr im ländlichen Raum dar?
147. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Anzahl der Lehramtsanwärter im Vorbereitungsdienst im ländlichen Raum entwickelt?
148. Wie viele Schulen verfügen über eine sozialpädagogische Unterstützung (bitte im Verhältnis zur Gesamtsozialpädagogenzahl an Schulen, die aus Landesgeldern finanziert werden, sowie in absoluten Zahlen für die einzelnen Schulformen aufschlüsseln)?
149. Wie stellt sich im Vergleich zu ganz NRW das Durchschnittsalter der Lehrkräfte der einzelnen Schulformen im ländlichen Raum dar?
150. Wie viele Schulverwaltungsassistenten werden insgesamt an den unterschiedlichen Schulformen im ländlichen Raum eingesetzt?
151. Wie viele Förderschulen jeweils welcher Förderschwerpunkte fallen im ländlichen Raum unter die in der entsprechenden Verordnung festgelegten Mindestgrößen der Förderschulen (bitte ohne die gegenwärtig mögliche Unterschreitungsgröße von 50 v.H. ausweisen)?
152. Wie viele Kompetenzzentren für sonderpädagogische Förderung befinden sich im ländlichen Raum (bitte nach Standorten aufschlüsseln)?
153. In welcher Trägerschaft befinden sich die Förderschulen – jeweils nach den Förderschwerpunkten bzw. übergreifenden Förderschwerpunkten aufgeschlüsselt – im ländlichen Raum (bitte jeweils aufgeschlüsselt nach privater, kommunaler sowie landschaftsverbandlicher Trägerschaft)?
154. Wie haben sich in den einzelnen Kommunen des ländlichen Raumes die Anzahl bzw. die absoluten Kosten der Integrationshelfer entwickelt?
155. Wie viele gymnasiale Oberstufen der unterschiedlichen Schulformen im ländlichen Raum haben im letzten sowie dem vorletzten Schuljahr im ersten Jahr der Qualifikationsphase die Jahrgangsbreite von mindestens 42 Schülerinnen und Schülern unterschritten?
156. Wie hat sich in den vergangenen fünf Schuljahren die absolute Anzahl der Schülerinnen und Schüler in den gymnasialen Oberstufen im ländlichen Raum entwickelt (bitte schuljahresscharf ausweisen)?

157. Wie haben sich in den jeweiligen Kommunen des ländlichen Raums in den vergangenen Jahren die Schülerfahrkosten in absoluten Zahlen entwickelt?
158. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Hochschulzugangsberechtigung erworben haben, im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren entwickelt?
159. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die eine Fachhochschulreife erworben haben, im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren entwickelt?
160. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die einen mittleren Schulabschluss erworben haben, im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren entwickelt?
161. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die einen Hauptschulabschluss nach Klasse zehn erworben haben, im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren entwickelt?
162. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die einen Hauptschulabschluss erworben haben, im ländlichen Raum entwickelt?
163. Wie hat sich in den letzten zehn Schuljahren die Zahl derjenigen Schülerinnen und Schüler, die die weiterführenden Schulen ohne Abschluss verlassen haben, im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren entwickelt?
164. Wie hat sich in den vergangenen zehn Schuljahren die Zahl der Schülerinnen und Schüler entwickelt, die in den beruflichen Schulen ausbildungsvorbereitende Bildungsgänge im ländlichen Raum besuchen?
165. Wie hat sich in den vergangenen zehn Schuljahren die Zahl der Klassenwiederholungen an weiterführenden Schulen im ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren entwickelt (jeweils nach absoluten Zahlen schulformübergreifend aufschlüsseln)?
166. Welche Anteile der Demografiegewinne (Drucksache 15/2875) fallen auf der Basis der Prognosen der Landesregierung – entsprechend der in der Beantwortung der Kleinen Anfrage gewählten Systematik – für den ländlichen Raum im Vergleich zu den Ballungszentren an?
167. Wie schlüsseln sich diese prognostizierten Demografiegewinne im ländlichen Raum jeweils nach Schulformen auf?
168. Inwieweit lässt sich bei Schulträgern in Gebieten mit schrumpfender Bevölkerungsentwicklung eine Zunahme der Kosten pro Schüler feststellen?
169. Inwieweit existieren signifikante Unterschiede bei den Kosten pro Schüler in Gebieten mit schrumpfenden, stagnierenden und wachsenden Bevölkerungszahlen (Bitte jeweils aufschlüsseln nach Landes- sowie Schulträgerzugehörigkeit)?
170. Welche Hochschulen haben nach Einschätzung der Landesregierung für den ländlichen Raum eine besondere Bedeutung?
Aus welchen Gründen?

171. Wie viele Studierende haben an diesen Hochschulen in den letzten zehn Jahren einen Abschluss gemacht? (bitte differenziert nach Hochschulen, Studiengängen und Studierendenzahl insgesamt)
172. Wie haben sich die Studierendenzahlen an diesen Hochschulen in den letzten zehn Jahren entwickelt?
173. Mit welchen Maßnahmen unterstützt die Landesregierung diese Hochschulen?
174. Wie hoch sind die finanziellen Aufwendungen des Landes dafür?
175. Inwieweit plant die Landesregierung eine Stärkung dieser Hochschulen?
176. Sieht die Landesregierung durch Teilstandorte von Universitäten oder Fachhochschulen Möglichkeiten, akademische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten verstärkt in ländliche Räume zu bringen?
Falls ja, welche?
177. Welche Pläne verfolgt die Landesregierung bezüglich der im Raum stehenden Schließung der Außenstelle Brakel - Fachhochschule für Finanzen NRW?
Inwieweit wird hierbei die herausragende infrastrukturelle Bedeutung der Einrichtung für die Region berücksichtigt?
178. Auf welchen prozentualen Wert beläuft sich die Weiterbildungsbeteiligung im ländlichen Raum im Vergleich zu ganz Nordrhein-Westfalen?
179. Wie viele Einrichtungen der Weiterbildung in der Trägerschaft von Gemeinden und Gemeindeverbänden befinden sich im ländlichen Raum?
(Bitte in absoluten Zahlen, nach Kommunen differenziert sowie im Verhältnis zur Gesamtzahl in Nordrhein-Westfalen ausweisen)
180. Wie viele anerkannte Einrichtungen der Weiterbildung in anderer Trägerschaft befinden sich im ländlichen Raum?
(Bitte in absoluter Zahl, nach Kommunen differenziert sowie im Vergleich zu ganz Nordrhein-Westfalen ausweisen)
181. Wie hat sich die Zahl der Einrichtungen der Weiterbildung in der Trägerschaft von Gemeinden und Gemeindeverbänden in den vergangenen fünf Jahren im ländlichen Raum entwickelt?
(Bitte jeweils auch in absoluter Zahl im Vergleich zu ganz NRW ausweisen)
182. Wie hat sich die Zahl der anerkannten Einrichtungen der Weiterbildung in anderer Trägerschaft im ländlichen Raum in den vergangenen fünf Jahren entwickelt?
(Bitte jeweils auch in absoluter Zahl im Vergleich zu ganz NRW ausweisen)
183. Wie viele Mittel der Landesförderung gemäß Weiterbildungsgesetz sind jeweils in letzten fünf Jahren in absoluten Zahlen in den ländlichen Raum geflossen (bitte auch in absoluten Zahlen im prozentualen Vergleich zu den Gesamtmitteln darstellen)?

184. Wie viele Zuweisungen für Einrichtungen der Weiterbildung in der Trägerschaft der Gemeinden fließen im Vergleich zu ganz Nordrhein-Westfalen in den ländlichen Raum?
(Bitte in tabellarischer Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert ausweisen)

185. Wie viele Zuschüsse für Einrichtungen der Weiterbildung in anderer Trägerschaft fließen im Vergleich zu ganz Nordrhein-Westfalen in den ländlichen Raum?
(Bitte in tabellarischer Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert ausweisen)

186. Die Einrichtungen der Weiterbildung erhalten für Lehrgänge zum Nachholen von Schulabschlüssen eine Landesförderung.
Wie viele Schulabschlüsse sind jeweils in den vergangenen fünf Jahren in absoluten Zahlen in den Einrichtungen der Weiterbildung im ländlichen Raum nachgeholt worden?
(Bitte in tabellarischer Darstellung nach Kreisen und Kommunen sowie in absoluter Zahl im Vergleich zu ganz NRW differenziert ausweisen)

187. Wie viele Mittel der zusätzlichen Förderung schulabschlussbezogener Lehrgänge sind jeweils in den vergangenen fünf Jahren in den ländlichen Raum geflossen?
(Bitte in tabellarischer Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert ausweisen)

188. Im Rahmen der Familienbildung stellt das Land Mittel für den Gebühreennachlass für sozial benachteiligte Familien zur Verfügung. Wie viele dieser Mittel sind absolut und prozentual zum Gesamtbetrag im vergangenen Jahr in den ländlichen Raum geflossen?
(Bitte in tabellarischer Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert ausweisen)

189. Laut Gesetz zur Freistellung von Arbeitnehmern zum Zwecke der beruflichen und politischen Weiterbildung - Arbeitnehmerweiterbildungsgesetz (AWbG) – haben Arbeitnehmer einen Anspruch auf Arbeitnehmerweiterbildung von fünf Arbeitstagen im Kalenderjahr.
Wie hoch ist jeweils für die vergangenen fünf Jahre die absolute Zahl der von Arbeitnehmern zur Freistellung in Anspruch genommenen Arbeitstage im ländlichen Raum sowie in absoluten Zahlen im Vergleich zu ganz Nordrhein-Westfalen?

190. Wie hat sich in den vergangenen zehn Jahren die Anzahl der Bildungsstätten und Akademien (Heimvolkshochschulen) in Nordrhein-Westfalen im ländlichen Raum entwickelt?
(Bitte nach jeweiligen Standorten sowie in absoluten Zahlen im Vergleich zu ganz NRW ausweisen)

191. Wie hat sich die Anzahl der Hauptamtlichen Pädagogischen Mitarbeiter in den letzten fünf Jahren in den Bildungsstätten und Akademien (Heimvolkshochschulen) in Nordrhein-Westfalen im ländlichen Raum jeweils entwickelt?
(Bitte auch in absoluter Zahl im Vergleich zu ganz NRW differenziert ausweisen)

192. In wie viele der Regionalen Bildungsnetzwerke sind gegenwärtig Träger der Weiterbildung im ländlichen Raum in diese eingebunden?

193. Wie viele Maßnahmen/ Kurse zur Alphabetisierung sind in den vergangenen fünf Jahren jeweils in absoluten Zahlen der Angebote sowie der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im ländlichen Raum umgesetzt worden?
194. Wie hoch ist der Anteil der erwachsenen Analphabeten im ländlichen Raum im Vergleich zum gesamten Landesgebiet?

VI. Infrastruktur

195. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen Investitionen in den Erhalt, Neu- und Ausbau der Verkehrsinfrastruktur insgesamt in Nordrhein-Westfalen und im ländlichen Raum (getrennt nach Bundesfernstraßen, Landesstraßen, Schiene)?
196. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen GVFG-, Entflechtungs- und Regionalisierungsmittel, die insgesamt in Nordrhein-Westfalen und in ländlichen Räumen eingesetzt wurden?
(Bitte jeweils nach Jahren und nach Verkehrsträgern differenziert darstellen)
197. Welche Straßenbauprojekte (mit jeweils welchem Investitionsvolumen), die durch die von der Landesregierung 2011 beschlossenen Planungspriorisierung ruhend gestellt wurden, entfallen auf den ländlichen Raum?
198. Wie bewertet die Landesregierung den Erhaltungszustand des Landesstraßennetzes im ländlichen Raum? (Bitte jeweils nach Kreisen differenzieren)
199. Wie viel Prozent des mit der Zustandsnote 3 und schlechter bewerteten nordrhein-westfälischen Landesstraßennetzes liegen im ländlichen Raum?
Um welche Straßenabschnitte handelt es sich?
200. Welche Zeit benötigt die Landesregierung, den Erhaltungszustand des Landesstraßennetzes im ländlichen Raum den Empfehlungen der aktuellen Erhaltungsbedarfsprognose anzupassen und die Erhaltungsdefizite abzubauen?
201. Welche der in den Bedarfsplänen des Bundes und des Landes für den ländlichen Raum vorgesehenen und unter Beachtung der demographischen Entwicklung für notwendig befundenen Verkehrsprojekte zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen sollen nach Auffassung der Landesregierung nicht weiterverfolgt werden?
202. Welche Informationen liegen der Landesregierung zur Erreichbarkeit von Produktionsstandorten im ländlichen Raum vor oder sind entsprechende Untersuchungen geplant?
203. Wie hat sich der Modal Split seit dem Jahr 2000 in Nordrhein-Westfalen insgesamt und im ländlichen Raum entwickelt?
204. Wie bewertet die Landesregierung die Möglichkeiten, den Modal Split insgesamt in NRW sowie im ländlichen Raum zu verändern?
Welche Unterschiede gibt es jeweils?
205. Welche Kosten würde es nach Einschätzung der Landesregierung verursachen, den ÖPNV-Anteil am Modal Split im ländlichen Raum bzw. in Städten um 20 Prozent zu erhöhen?

206. Wie bewertet die Landesregierung die Förderkulisse „kommunaler Straßenbau“ und „kommunaler Radwegbau“ mit Blick auf den kreisangehörigen Raum?
207. Welche Initiativen wird die Landesregierung entwickeln, um die Finanzierung der kommunalen Verkehrsinfrastruktur in Nordrhein-Westfalen zukunftsfähig zu sichern?
208. Wie hoch waren seit dem Jahr 2000 absolut und prozentual die jährlichen Regionalisierungsmittel des Bundes, die für Betriebsleistungen des SPNV insgesamt in Nordrhein-Westfalen und in ländlichen Räumen eingesetzt wurden?
209. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um den grenzüberschreitenden ÖPNV im ländlichen Raum auszubauen?
(Landes- und Bundesgrenzen)
210. Wie beurteilt die Landesregierung die angestrebte Verbesserung der Lebens- und Wohnqualität im ländlichen Raum durch die vorgesehenen Ortsumgehungsstraßen?
(Bitte differenzieren nach Kreisen und Kommunen)
211. In der Integrierten Gesamtverkehrsplanung (IGVP NRW) von 2004 wurden unter Berücksichtigung der demographischen Entwicklung Mobilitätsprognosen aufgestellt sowie der Modernisierungsbedarf für eine zukunftsfähige Infrastruktur ermittelt.
In welchem Umfang wurden die angestrebten Ziele bereits erreicht, welche Ziele sind in Vorbereitung und welche Ziele wurden aufgegeben?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
212. Wie hat sich die Erreichbarkeit von Unternehmensstandorten im ländlichen Raum im Vergleich zu anderen Regionen des Landes seit dem Jahr 2000 verändert?
213. Gibt es nach Kenntnis der Landesregierung Hinweise darauf, dass Unternehmen Standorte aus dem ländlichen Raum wegen einer verschlechterten Erreichbarkeit verlagert haben oder verlagern wollen?
Wenn ja, welche?
Was unternimmt die Landesregierung diesbezüglich?
214. Was unternimmt die Landesregierung zur Aufrechterhaltung infrastruktureller Versorgungssysteme (Energie, Wasser, Abwasser) in Schrumpfungsräumen mit abnehmender Anschlussdichte?
215. Welche Maßnahmen zur Aufrechterhaltung einer bezahlbaren Wasserversorgung und Abwasserentsorgung unter Aufrechterhaltung des Trinkwasser- und Gewässerschutzes im ländlichen Raum beabsichtigt die Landesregierung?
216. Weicht der durchschnittliche Kostenanstieg der Wasserversorgung in den letzten zehn Jahren im ländlichen von dem im städtischen Raum ab?
Wenn ja, in welcher Höhe?
217. Wie will die Landesregierung zukünftig den naturschutzrechtlichen Ausgleichsbedarf beim Bau von Stromnetzen regeln?
Welchen Stellenwert sollen agrarstrukturelle Belange dabei haben?

218. Welche rechtlichen Rahmenbedingungen sind nach Ansicht der Landesregierung bezüglich der Ermöglichung von Erdverkabelung beim Übertragungsnetzausbau (einschließlich HGÜ) sinnvoll.
Mit welchen Einsparungen oder Mehrkosten rechnet die Landesregierung, wenn die Übertragungsnetze in NRW dementsprechend ausgebaut bzw. ertüchtigt werden?
219. Wie haben sich die Netzentgelte im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten in den letzten fünf Jahren entwickelt?
(bitte tabellarische Darstellung)
220. Welche Modellprojekte zur finanziellen Bürgerbeteiligung am Verteilnetzausbau in NRW sind der Landesregierung bekannt und wie bewertet sie diese?
Welche eigenen Initiativen sind geplant?
221. Mit welchen Maßnahmen will die Landesregierung eine Akzeptanzsteigerung für den Ausbau der Übertragungsnetze bei Grundeigentümern schaffen?
222. Welche Chancen für den ländlichen Raum sieht die Landesregierung in der Verbindung von Internet-Einkauf mit Bring- und Hol-Diensten über dezentrale ortsnahe Einrichtungen?
223. Wie hat sich die Präsenz der kommunalen Kreditinstitute (Sparkassen) im kreisangehörigen Raum verglichen mit den kreisfreien Städten in den vergangenen Jahren entwickelt?
(Bitte in tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen und den kreisfreien Städten)
224. Wie viele Geschäftsstellen kommunaler Kreditinstitute (Sparkassen) existieren in den einzelnen Gemeinden des kreisangehörigen Raums verglichen mit der Anzahl der Geschäftsstellen kommunaler Kreditinstitute (Sparkassen) in den kreisfreien Städten?
(Bitte in tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen und den kreisfreien Städten)
225. Wie hat sich die Präsenz von Genossenschaftsbanken im kreisangehörigen Raum verglichen mit den kreisfreien Städten in den vergangenen Jahren entwickelt?
(Bitte in tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen und den kreisfreien Städten)
226. Wie hat sich die Präsenz größerer Privatbanken im kreisangehörigen Raum im Vergleich zu den kreisfreien Städten in den vergangenen Jahren entwickelt?
(Bitte in tabellarische Darstellung, differenziert nach kreisangehörigen Kommunen im ländlichen Raum sowie in den Ballungsrandzonen und den kreisfreien Städten)
227. Wie will die Landesregierung den Herausforderungen der Konversionsproblematik im Hinblick auf den Abzug der britischen Streitkräfte begegnen?
228. Welche Maßnahmen will das Land ergreifen, um die Einschränkungen der Kommunen im ländlichen Raum im Zusammenhang mit der Bundeswehrreform zu kompensieren?
229. Was unternimmt die Landesregierung zur Unterstützung kommunaler Projekte im ländlichen Raum, die den Ausbau der Breitbandversorgung zum Ziel haben?

230. Welches Potential sieht die Landesregierung im Verband alternativer Telekommunikationsanbieter hinsichtlich eines schnelleren und großflächigeren Breitbandausbaus?
231. Wie bewertet die Landesregierung die Attraktivität des von der Deutsche Telekom AG vorangetriebenen Vectoring-Verfahrens für den Wirtschaftsstandort NRW?
232. Sind der Landesregierung Abwanderungen seitens der Industrie oder Dienstleistungsfirmen bekannt, die zumindest auch auf zu langsame Übertragungsgeschwindigkeiten zurückzuführen sind?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
233. Welche Kreise und Gemeinden gehören zu den vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz im Rahmen der „Gemeinschaftsaufgabe Agrarstruktur und Küstenschutz“ (GAK) von Bund und Ländern ausgewiesenen Gebieten, die nach der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung der Breitbandversorgung ländlicher Räume gefördert werden?
234. Wie viele Kreise und Gemeinden haben in den letzten fünf Jahren einen Antrag auf die Förderung gestellt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
235. Wie viele Anträge wurden wann abgelehnt oder bewilligt, ggf. in welcher Höhe?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
236. In welchen Gemeinden ist aufgrund der Förderung die Breitbandversorgung sichergestellt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)

VII. Mobilität

237. Wie hat sich der Verkehr in den ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens im Vergleich zum gesamten Landesgebiet in den letzten zehn Jahren entwickelt?
(Bitte differenzieren nach Kreisen und Kommunen)
238. Wie wird sich der Verkehr in den ländlichen Räumen Nordrhein-Westfalens im Vergleich zum gesamten Landesgebiet in den nächsten zehn Jahren voraussichtlich entwickeln?
239. Wie und in welchem Maße wird sich die demographische Entwicklung auf den Mobilitätsbedarf im ländlichen Raum im Vergleich zum gesamten Landesgebiet auswirken?
240. Wie wird den besonderen Mobilitätsbedürfnissen von Jugendlichen, Familien und älteren Menschen im ländlichen Raum jeweils begegnet im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten?
241. Welche Bedeutung wird dem PKW im Vergleich zu den übrigen Verkehrsträgern als Möglichkeit der Mobilität im ländlichen Raum in Zukunft beigemessen?
242. Welche Anstrengungen unternimmt die Landesregierung, um vorzugsweise die Elektromobilität im ländlichen Raum zu unterstützen?

243. Welches Potential sieht die Landesregierung für die Weiterentwicklung der Attraktivität von Carsharing-Konzepten im ländlichen Raum?
244. Beabsichtigt die Landesregierung das Carsharing im ländlichen Raum zu unterstützen? Falls ja, mit welchen Maßnahmen und Programmen?
245. Welchen Beitrag können bedarfsgesteuerte Bedienformen des ÖPNV leisten, um ein Grundangebot von Mobilität in ländlichen Räumen aufrechtzuerhalten?
246. Wie wird im ländlichen Raum auf den Systemnachteil des ÖPNV gegenüber dem Individualverkehr in Anbetracht von demographischen Wandel und der Flexibilisierung der Mobilitätsnachfrage reagiert?
Wie wird auf den Systemnachteil des ÖPNV gegenüber dem Individualverkehr in Anbetracht von demographischen Wandel und der Flexibilisierung der Mobilitätsnachfrage in den übrigen Landesgebieten reagiert?
247. Welche Kommunikationsmaßnahmen werden eingesetzt, um möglicherweise bestehende Nutzungsschwellen zum ÖPNV zu überwinden?
248. Welche unterschiedlichen Vernetzungskonzepte zum einfachen Übergang zwischen ÖPNV, PKW- und Fahrradverkehr bestehen speziell im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten bzw. werden geschaffen?
249. Welchen Stellenwert haben für die Landesregierung im ländlichen Raum alternative Mobilitätsangebote (z.B. Rufbus, Bürgerbus, kombinierte Personen- und Gütertransporte) im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten und wie können diese künftig besser unterstützt werden?

VIII. Gesundheit, Alter und Pflege

250. Welche Auswirkungen hat die demografische Entwicklung für die Entwicklung und Umsetzung gesundheitsfördernder und präventiver Maßnahmen im ländlichen Raum?
251. Wie entwickelt sich das Angebot an gesundheitsfördernden und präventiven Maßnahmen im ländlichen Raum bezogen auf den Bedarf der unterschiedlichen Altersgruppen?
252. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um zu einem, in der Vorziffer angesprochenen, bedarfsgerechten Versorgungsangebot beizutragen?
253. Wie beurteilt die Landesregierung das derzeitige ambulante haus- und fachärztliche Versorgungsangebot im ländlichen Raum?
254. Wie entwickelt sich der Versorgungsbedarf der Bevölkerung im ländlichen Raum im Bereich der hausärztlichen und fachärztlichen Versorgung in quantitativer sowie in qualitativer Hinsicht in Bezug auf die unterschiedlichen Altersgruppen?
255. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um zu einer bedarfsgerechten ambulanten hausärztlichen sowie fachärztlichen Versorgung im ländlichen Raum beizutragen?

256. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung darüber, wie viele Ärztinnen und Ärzte im ländlichen Raum in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand gehen?
257. Gibt es Regionen in Nordrhein-Westfalen, die bereits von einem Versorgungsengpass im Bereich der ambulanten ärztlichen Versorgung betroffen sind oder denen in den nächsten Jahren ein Versorgungsengpass droht?
(Bitte nach Kreisen und Kommunen differenziert aufschlüsseln und erläutern)
258. Welchen spezifischen Handlungsbedarf bezogen auf das Versorgungsangebot und den Zugang zu gesundheitlichen und medizinisch-pflegerischen Angeboten für Menschen mit Migrationshintergrund im ländlichen Raum sieht die Landesregierung?
259. Welche Initiativen seitens der kommunalen Ebene tragen dazu bei, dass sich Ärztinnen und Ärzte im ländlichen Raum niederlassen?
Sind der Landesregierung erfolgreiche Ansätze bekannt? Falls ja, um welche Initiativen handelt es sich?
260. Wie bewertet die Landesregierung die Krankenhausdichte und die Erreichbarkeit von Krankenhäusern im ländlichen Raum im Bereich der somatischen Erkrankungen?
261. Wie bewertet die Landesregierung die Krankenhausdichte und die Erreichbarkeit von Krankenhäusern im ländlichen Raum im Bereich der psychischen Erkrankungen?
262. Wie bewertet die Landesregierung die derzeitige Versorgungssituation in der medizinischen Notfallversorgung im ländlichen Raum?
263. Sieht die Landesregierung besondere Herausforderungen, um eine angemessene medizinische Notfallversorgung im ländlichen Raum in Zukunft sicherzustellen?
264. Welche Informationen liegen der Landesregierung hinsichtlich der Einhaltung bzw. Abweichung von Hilfsfristen des Rettungsdienstes im ländlichen Raum vor?
265. Wie viele Arztstellen in Krankenhäusern können in NRW insgesamt und im ländlichen Raum derzeit nicht besetzt werden?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
266. Wie beurteilt die Landesregierung die zukünftige Entwicklung des Bedarfs und der Entwicklung der Arztstellenbesetzung in Krankenhäusern in NRW insgesamt und im ländlichen Raum?
267. Wie viele Stellen im Bereich der Pflege können derzeit in NRW insgesamt und im ländlichen Raum nicht besetzt werden und wie beurteilt die Landesregierung die zukünftige Entwicklung?
268. Wie groß ist die Zahl der Ärztinnen und Ärzten sowie der Pflegekräfte, die derzeit in den Krankenhäusern in NRW insgesamt und im ländlichen Raum in Teilzeit tätig sind?
Wie wird sich diese Zahl nach Ansicht der Landesregierung in Zukunft entwickeln?
269. Welche Informationen hat die Landesregierung, inwiefern Krankenhäuser in NRW insgesamt und im ländlichen Raum Initiativen zur besseren Vereinbarung von Familie und Beruf ihrer Beschäftigten ergreifen?

270. Wie bewertet die Landesregierung den künftigen Bedarf derartiger Konzepte innerhalb der Krankenhäuser des ländlichen Raums?
271. Welcher Stellenwert kommt zukünftig Krankenhausverbünden im ländlichen Raum zu?
272. Welche Rolle spielen sektorenübergreifenden Versorgungskonzepte in NRW insgesamt und insbesondere im ländlichen Raum und inwiefern werden solche Konzepte erfolgreich umgesetzt?
273. Welche ländlichen Kommunen sind der Landesregierung bekannt, die generationengerechte Gesamtkonzepte zur Stadtentwicklung bzw. zur gesundheitlichen und pflegerischen Versorgung umsetzen und die hierbei die Bevölkerung gezielt einbeziehen?
274. Auf welche Weise engagiert sich die Landesregierung, um die Entwicklung solcher Konzepte zu unterstützen?
275. Wie bewertet die Landesregierung die derzeitige und künftige Arzneimittelversorgung in NRW insgesamt und im ländlichen Raum?
276. Wie schätzt die Landesregierung den Stellenwert und die Chancen der Telemedizin ein, um vor dem Hintergrund eines wachsenden Anteils älterer Menschen zu einer verbesserten gesundheitlichen Versorgung im ländlichen Raum beizutragen?
277. Welche besonderen Voraussetzungen bzw. Rahmenbedingungen werden benötigt, um entsprechende Ansätze der Telemedizin weiterzuentwickeln und zu etablieren?
278. Wie entwickeln sich die Wohnbedürfnisse von älteren Menschen im ländlichen Raum?
279. Inwieweit zeichnen sich bei der Entwicklung der Wohnbedürfnisse von älteren Menschen im ländlichen Raum geschlechtsspezifische Unterschiede ab?
280. Wie entwickelt sich der Anteil der älteren Menschen, die ohne familiäre Unterstützungsnetzwerke in ländlichen Gebieten leben?
281. Wie entwickelt sich der Stellenwert generationenübergreifender Wohnprojekte im ländlichen Raum?
282. Welche Vor- und Nachteile bietet der ländliche Raum bei der Umsetzung von Wohnquartierskonzepten zur Aufrechterhaltung der selbstständigen Lebensführung im Alter?
283. Inwiefern werden ambulante Wohnkonzepte für Menschen mit Behinderungen im ländlichen Raum – als Alternative zum stationären Wohnen - umgesetzt?
284. Inwiefern können Menschen mit Behinderungen im ländlichen Raum auf Beratungsangebote zurückgreifen, die sie beim Erhalt der selbstständigen Lebensführung unterstützen?
285. Wie bewertet die Landesregierung die Rolle familiärer, nachbarschaftlicher und bürgerschaftlicher Unterstützungsnetzwerke für die Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen und deren Entwicklung in den Wohnquartieren innerhalb des ländlichen Raums?
Was ist aus Sicht der Landesregierung zu tun, um solche Unterstützungsnetzwerke auszubauen?

286. Wie ist das derzeitige Angebot innerhalb der Kommunen des ländlichen Raums hinsichtlich der Beratung von altengerechten Wohnformen zu bewerten?
Welche Entwicklung zeichnet sich ab?
287. Wie ist das derzeitige Angebot innerhalb der Kommunen des ländlichen Raums hinsichtlich der Beratung über Hilfe- und Pflegeleistungen zu bewerten?
288. Wie entwickelt sich das Angebot von haushaltsnahen Dienstleistungen und ambulanten Pflegediensten im ländlichen Raum in quantitativer wie qualitativer Hinsicht?
289. Gibt es Gemeinden, die im Bereich der Betreuung und Versorgung von hilfe- und pflegebedürftigen Menschen kooperieren und falls ja, um welche Kooperationsansätze handelt es sich?
290. Wie entwickeln sich die Nachfrage und das Angebot an ambulant betreuten Wohngemeinschaften für pflegebedürftige Menschen im ländlichen Raum?
291. Wie stellen sich der derzeitige und der voraussichtliche zukünftige Bedarf sowie das Angebot im Bereich der Tagespflege und der stationären Pflege im ländlichen Raum im Vergleich zum städtischen Raum dar?
292. Wie sind das derzeitige Angebot sowie die Angebotsentwicklung in der Tagespflege sowie der stationären Pflege im ländlichen Raum zu bewerten?
293. Wie entwickelt sich das ambulante Versorgungsangebot für demenzkranke Menschen in ländlichen Gebieten?
294. Wie ist das Angebot im ländlichen Raum im Bereich der palliativmedizinischen und – pflegerischen Versorgung sowie der Hospizdienste bezogen auf den derzeitigen sowie den künftigen Bedarf für unterschiedliche Altersgruppen zu bewerten?

IX. Tourismus-, Kultur- und Freizeitangebote

295. Wie hat sich die Zahl der Beherbergungsbetriebe in den letzten zehn Jahren im ländlichen Raum verändert?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
296. Wie haben sich die Übernachtungszahlen im ländlichen Raum in den letzten zehn Jahren entwickelt?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
297. Welchen Investitionsbedarf sieht die Landesregierung bei den Beherbergungsbetrieben im ländlichen Raum und wie fördert sie dies?
298. Wie hat sich die Zahl der Bewirtungsbetriebe in den letzten zehn Jahren im ländlichen Raum verändert?
(Bitte tabellarische Darstellung nach Kreisen und Kommunen differenziert)
299. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um eine bessere Vernetzung der kulturellen, gastronomischen, landwirtschaftlichen und touristischen Angebote im ländlichen Raum zu erhalten?

300. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um eine bessere Vernetzung der touristischen Angebote über Landes- und Bundesgrenzen hinweg zu erhalten?
301. Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung, um den Tourismus im ländlichen Raum zu fördern?
302. Welche Kooperationen zwischen Kommunen in den Ballungsgebieten und Ballungsrandzonen einerseits und im angrenzenden ländlichen Raum andererseits, die den Nah-Tourismus attraktiver machen sollen, sind der Landesregierung bekannt?
303. Welchen Beitrag leistet die Landesregierung, Kommunen im ländlichen Raum bei der Entwicklung von touristischen Strategien und Konzepten sowie deren Finanzierung zu unterstützen?
304. Welche Schlüsse zieht die Landesregierung aus den Handlungsempfehlungen „Tourismusperspektiven in ländlichen Räumen“, die im Frühjahr 2013 vom Deutschen ReiseVerband sowie dem Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie veröffentlicht wurden?
305. Welche Unterschiede hinsichtlich des Kulturangebots lassen sich zwischen ländlichem Raum und Ballungszentren feststellen?
306. Wie verteilt sich der Anteil der landesseitigen Haushaltsmittel hinsichtlich der Kulturförderung im ländlichen Raum und den übrigen Gebieten des Landes?
307. Welche kulturrelevanten regionalen Kooperationen sind der Landesregierung bekannt? (Bitte aufschlüsseln nach kommunalen Kooperationen, institutionellen Kooperationen, etc.)
308. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung für notwendig an und welche Maßnahmen sind geplant, um den Fortbestand und die Weiterentwicklung des organisierten Sports besonders im ländlichen Raum sicherzustellen?
309. Welche Maßnahmen beabsichtigt die Landesregierung zu ergreifen, um die Schwimmfähigkeit von Kindern und Jugendlichen besonders im ländlichen Raum zu erhöhen?

X. Sicherheit und Justiz

310. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung für notwendig an bzw. sind geplant, um die Funktionsfähigkeit der freiwilligen Feuerwehren gerade im ländlichen Raum künftig sicherzustellen?
311. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung für notwendig an bzw. sind geplant, um die Funktionsfähigkeit des Rettungsdienstes gerade im ländlichen Raum künftig sicherzustellen?
312. Welche Maßnahmen sieht die Landesregierung für notwendig an bzw. sind geplant, um einen funktionsfähigen Katastrophenschutz gerade im ländlichen Raum künftig sicherzustellen?
313. Inwieweit kann durch einen Ausbau des elektronischen Rechtsverkehrs die Bürgernähe der Justiz im ländlichen Raum verbessert werden?

314. Inwieweit plant die Landesregierung bis zum Jahr 2017 Veränderungen (Schließungen, Zusammenlegungen, Umzüge, etc.) bei Standorten von Gerichten, Staatsanwaltschaften, Justizvollzugsanstalten oder sonstigen Einrichtungen der Justiz im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Gebieten des Landes?
315. Der Ergebnisbericht Demografieeffekte der PricewaterhouseCoopers AG (Anlage zu Vorlage 16/333) weist auf Seite 49 darauf hin, dass aufgrund der ungleichen demografischen Entwicklung die Frage der Schließung kleinerer Amtsgerichte in ländlichen Regionen virulent werden könnte:
Wie bewertet die Landesregierung die Aussicht, dass es aufgrund der demografischen Entwicklung / Demografieeffekten zur Schließung kleinerer Amtsgerichte im ländlichen Raum führen könnte?
316. Welche Auswirkung würde dies auf den Zuschnitt der derzeitigen Gerichtsbezirke bzw. die Gerichtsstandorte haben und welche Ausgleichsmaßnahmen plant die Landesregierung?
317. IT NRW veröffentlicht jährlich eine Statistik zur „Organisation, Personal und Geschäftsanfall bei den Gerichten der ordentlichen Gerichtsbarkeit und den Staatsanwaltschaften in NRW“, in der unter Nr. 1 die Anzahl der Bevölkerung je Gerichtsbezirk dargestellt wird.
Wie wird sich bis zum Jahre 2017 bzw. 2022 prognostisch die Bevölkerung je Gerichtsbezirk der ordentlichen Gerichtsbarkeit in NRW entwickeln?
318. Wie wird sich bis zum Jahre 2017 bzw. 2022 prognostisch die Bevölkerung je Gerichtsbezirk in NRW entwickeln für die
- a) Verwaltungsgerichtsbarkeit,
 - b) Finanzgerichtsbarkeit,
 - c) Sozialgerichtsbarkeit,
 - d) Arbeitsgerichtsbarkeit?
319. Welche Defizite in der baulichen Beschaffenheit, räumlichen Situation bzw. welcher Neu-, Umbau-, Sanierungs- oder Renovierungsbedarf bestehen derzeit bei welchen Gerichtsgebäuden der ordentlichen Gerichtsbarkeit im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten (bitte für jeden Gerichtsbezirk gesondert auflühren)?
320. Welche Defizite in der baulichen Beschaffenheit, räumlichen Situation bzw. welcher Neu-, Umbau-, Sanierungs- oder Renovierungsbedarf bestehen derzeit bei welchen Gerichtsgebäuden der Verwaltungsgerichtsbarkeit, Finanzgerichtsbarkeit, Sozialgerichtsbarkeit bzw. Arbeitsgerichtsbarkeit im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten (bitte für jede Gerichtsbarkeit und jeden Gerichtsbezirk gesondert ausweisen)?
321. Welche Defizite in der baulichen Beschaffenheit, räumlichen Situation bzw. welcher Neu-, Umbau-, Sanierungs- oder Renovierungsbedarf bestehen derzeit bei welchen Gebäuden der Staatsanwaltschaften im ländlichen Raum im Vergleich zu den übrigen Landesgebieten (bitte für jeden Landgerichtsbezirk gesondert ausweisen)?
322. Wie beurteilt die Landesregierung die Versorgung und Erreichbarkeit von Hilfeeinrichtungen für von Gewalt betroffene Frauen und deren Kindern im ländlichen Raum?

323. Welche Hindernisse stehen von Gewalt betroffenen Frauen gerade im ländlichen Raum zur Hilfeerlangung entgegen?
324. Welche benennbaren Unterschiede, z.B. in der Nutzung zwischen eher ländlich geprägten und orientierten sowie eher (groß-)städtischen Hilfeeinrichtungen gibt es?

Christian Lindner
Christof Rasche
Henning Höne
Karlheinz Busen
Kai Abruszat

und Fraktion